

erhöht sich noch durch eine ins Einzelne gehende Aufzählung aller bisher im Druck vorliegenden Inventare italienischer Archive. G. O.

A. d'Addario, Die italienischen Archive, Arch. Zs. 52 (1956) 189—218, unterrichtet in kurzen Zügen über die Geschichte der staatlichen Archive Italiens, ihre Organisation, den Stand der gedruckten Inventarisierung sowie über die staatlichen Bemühungen, auch die privaten Archive beisammenzuhalten und sukzessive von geschulten Kräften inventarisieren zu lassen. Namentlich im Hinblick auf die geistlichen Archive wird man diesen Anstrengungen allen Erfolg wünschen. H. E. M.

A. Schiavo, Notizie riguardanti la badia di Passignano estratte dai fondi dell'Archivio di Stato di Firenze, Benedictina 9 (1955) 31—92, teilt nur wenig ma. Material mit. K. R.

G. Dubosq, Les archives de France. Aspects actuels, Arch. Zs. 52 (1956) 177—188, gibt einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der Organisation der französischen Archive und ihre Aufgaben, womit die Übersicht von Güthling, Arch. Zs. 42/43 (1934), auf den neuesten Stand gebracht ist. Die Mediävisten interessiert die Einrichtung der Série 2 Mi (microfilm de sécurité), durch die rechtzeitig Ersatz für künftigen Verlust wertvoller Stücke geschaffen werden soll. H. E. M.

---

Paul Lehmann, Eine Geschichte der alten Fuggerbibliotheken, I. Teil, Tübingen 1956, Mohr (Siebeck), X und 311 S., 39 Tafeln. — Seit meiner ersten Veröffentlichung über die Bibliothek des Zisterzienserklosters Riddagshausen im Jahre 1905 — ich war noch Student — habe ich mich häufig bemüht, bibliotheksgeschichtlich zu arbeiten. Fast immer war mein Ziel die Erfassung ma. Sammlungen in ihrem Werden und Vergehen, ihrer Eigenart, ihrem Wert. Dabei mußte und konnte ich viele bestehende und auch untergegangene Bibliotheken kennenlernen. Es war mir vom Schicksal gnädig vergönnt, viele Sammlungen, die sich in die Neuzeit hinüber gerettet haben, gründlich und durch eigene Anschauung und Forschung, andere wenigstens auf Grund der Literatur, zu studieren. Als ich mich nun schon vor Jahren auf den Wunsch von Götz von Pölnitz daran machte, die alten Fuggerbibliotheken vom 15. bis zum 17. Jh. nach Möglichkeit zu rekonstruieren und zu charakterisieren, häufte sich mir das Material ungeahnt, und mit dieser Masse häuften sich bei starkem Beschäftigtsein mit vielem anderen die Schwierigkeiten. Ich habe sie fürs erste zu überwinden gesucht durch einen darstellenden und erörternden Band, den der Verlag mit Unterstützung der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft und des Hauses Fugger herausbrachte. Verschiedene kleine, manchmal unzureichende Vorarbeiten und auch das große Werk von Otto Hartig über die Gründung der Münchener Hofbibliothek (1917) waren vorhanden. Ich benutzte sie alle dankbar, konnte aber auch in vielem über sie hinauskommen, indem ich Kritik übte, trotz mannigfacher Hemmungen und Unterbrechungen hier in München wie auf mehreren Reisen in Wien, Rom, Stuttgart, Basel, Zürich, Budapest, Heidelberg, Augsburg, Stuttgart, Harburg u. a. wichtige Sammlungen (Bibliotheken wie Archive) durcharbeitete und mit dem Bibliotheksgeschichtlichen das Wissenschaftsgeschichtliche und das Personengeschichtliche verband. — Seit dem Ausgang des 15. Jhs hatten einzelne Fugger in bescheidenem Maße Bücher kopiert und gesammelt, gekauft und Büchertransporte von Italien nach Deutschland und Böhmen durchgeführt. Die Anfänge der